

- ▶ Seele baumeln lassen
- Schöne Aussicht
- Parks/Natur
- Am Wasser
- ▶ Historische Gebäude
- ▶ Kiez
- Szene
- Sport/Wellness
- ▶ Mit Kindern

Anfahrt

S-Bahnhof Wannsee

Kleist-GrabBismarckstraße 2/4
14109 Berlin**Kleist-Grab, Mutter Fourage****Am kleinen Wannsee**

Am Ufer des kleinen Wannsees suchte und fand der Dichter Heinrich von Kleist im Jahr 1811 gemeinsam mit seiner Freundin Henriette Vogel den Freitod. Hier sind beide auch begraben. Heute ist der Platz ein merkwürdiger Ort, umgeben von Betriebsamkeit, über dem dennoch eine brüchige Ruhe liegt.

Unweit des gegenüberliegenden Ufers befindet sich im Stadtteil Wannsee der Künstlerhof rund um die Galerie Mutter Fourage, ein romantisches Hofensemble mit verschiedenen Einrichtungen und einem hübschen Café, das beinahe ländlich wirkt.

An der großen Kreuzung nahe dem S-Bahnhof Wannsee, wo die Potsdamer Chaussee zur Königsstraße wird und auch der Kronprinzessinnenweg aus dem Grunewald einmündet, ist es gar nicht so leicht, neben dem Bahndamm die kleine, in südlicher Richtung führende Bismarckstraße auszumachen. Dort eingebogen, erreicht man schon nach wenigen Metern rechterhand das Kleistgrab. Es befindet sich auf einem schmalen, baumbestandenen Streifen, der über gewundene Treppen zum Ufer des kleinen Wannsees hinunterführt. Ein einfacher Steinquader unter einer Eiche mit einer ebenso schlichten Inschrift: „Nun, O Unsterblichkeit, bist du ganz mein“. Daneben weist eine kleine Gedenktafel auf die Begleiterin hin: Henriette Vogel, eine krebskranke junge Frau, die die Todessehnsucht Kleists teilte. „Es hat seine Richtigkeit, daß wir uns, Jettchen und ich, wir zwei trübsinnige, trübselige Menschen, die sich immer ihrer Kälte wegen angeklagt haben, von ganzem Herzen lieb gewonnen haben, und der beste Beweis davon ist wohl, daß wir jetzt mit einander sterben.“ So schrieb es Kleist in einem der ganzen Reihe von Abschiedsbriefen, in denen er sich von Frau, Familie und Freunden verabschiedete und seine Angelegenheiten minutiös regelte. Aus ihnen ist die buchstäbliche Euphorie heraus zu lesen, mit der das Paar seinem Ende entgegen sah, das sie ganz planmäßig mittels Pistole am



Wannseeufer vollzogen. Nahebei befand sich ein beliebtes Ausflugslokal, in dem Kleist und Vogel die letzten Tage verbrachten. Obwohl die Grabstätte eine Unzahl von Veränderungen erlebt hat, bewahrt sie auch heute, selbst eingefriedet von zwei Rudervereinen, eine eigentümliche Würde.

Zurück ins Leben, über die vielbefahrene Brücke auf die andere Seite des Sees. Nach dem Ortszentrum von Wannsee zweigt nach links die Chaussee ab, und hier findet sich in der Nummer 15a die friedliche Enklave der Mutter Fourage. Mit Betreten des kopfsteingepflasterten Hofes beginnt die Armbanduhr langsamer zu ticken – der holprige Untergrund taugt nicht zur Eile. Zumal sich der Hof genauso einladend wie verwinkelt öffnet und zum Herumstöbern einlädt. Tempogebend ist nun eher ein entfernter Hahenschrei. Das Sonnenlicht spielt auf den Terrakottatöpfen und -statuetten der Töpferei, in den Weinranken, die sich um das gemütliche Café ranken, in Blüten und Blattwerk vor der Hofgärtnerei, in der Auslage des Bioladens und spiegelt sich in den Fenstern der Remise, hinter denen sich eine kleine Galerie verbirgt. Eine Ahnung von Provence und Toskana liegt über dem Ensemble, das Schöne daran: Fast alles lässt sich erwerben und mitnehmen zurück ins Großstadtleben. Und ein buntes Programm aus Konzerten, Theater und Hoffesten lädt zum Wiederkommen ein.

Auf dem Hof von Mutter Fourage ticken Uhren anders

Mutter FourageChausseestraße 15a
14109 Berlin
Tel (030) 805 83 2 83

Café
Mai–Sept. täglich
9–19 Uhr,
Okt.–Mrz täglich
10–18.30 Uhr
und abends zu allen
Veranstaltungen
www.hofcafe-berlin.de

Galerie
Mi–Fr 14–18 Uhr,
Sa 12–17 Uhr

Naturkostladen
Mo–Fr 9–18.30 Uhr,
Sa 9–14 Uhr

Gärtnerei
Mo–Sa 9–18.30 Uhr,
So Beratung 10–18.30 Uhr
Bus 118 und 318